

Dienstag, 6. Juli, 18 & 20 Uhr
Mittwoch, 7. Juli, 18 & 20 Uhr
Helmut List Halle

Schuld war nur der Bossa Nova

Tony Renis (*1938)

Sag mir quando, sag mir wann

Instrumental

Friedrich Hollaender (1896–1976) & Sammy Lerner (1903–1989)

Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt

Austin Egen (1897–1941)

Heut war ich bei der Frieda

Lothar Brühne (1900–1958) & Bruno Balz (1902–1988)

Kann denn Liebe Sünde sein

Michael Jary (1906–1988) & Bruno Balz

Das ist nichts für kleine Mädchen

The Beatles

Please, please me

Barry Mann (*1939) & Cynthia Weil (*1940) &

Georg Buschor (1923–2005)

Schuld war nur der Bossa Nova

Consuelo Velázquez (1916–2005)

Bésame mucho

Evelyn Künneke (1921–2001)

Egon

Anonymus

I had Sex with my Ex

Hans Fritz Beckmann (1909–1975) & Theo Mackeben
(1897–1953)

Du hast Glück bei den Fraun, Bel Ami

Ted Eddy & Patrick Frederick & Mack K Kay

Nothing's too good for my Baby

Hans Werner (1898–1980) & Josef Sirowy (1901–1971)

I möcht' gern dein Herz klopfen hör'n

Eddie Luis und Die Gadenlosen:

Linde Härtel, Gesang & Violine

Markus Pechmann, Trompete, Gesang & Maracas

Miloš Milojević, Klarinette, Saxophon, Gesang & Gitarre

Mátyás Bartha, Klavier & Gesang

Andreas Reisenhofer, Schlagwerk & Percussion

Matthias Kessler, Kontrabass

Leitung: **Eddie Luis**, Violine, Posaune, Mandoline, Akkordeon,
Glockenspiel & Gitarre

Patronanz:



EDELSBRUNNER
Peugeot Graz-Nord

Dauer der Veranstaltung: ca. 65 Minuten

Schuld war nur der Bossa Nova

Der Schlager hilft in jeder Lebenslage. Er tröstet in Einsamkeit, er übt im Verzeihen, und er macht Lust auf mehr. Dabei trifft er unsere Herzen ganz unmittelbar, braucht keine langen Umwege, sondern hat in drei Minuten schon alles Wesentliche ausgesprochen. Natürlich auch und gerade, wenn es um die Spielarten der menschlichen Zuneigung geht. Eddie Luis und seine Gnadenlosen schlagen heute ein Poesiealbum mit lustvollen Schlagern auf, die uns, unsere Eltern und manchmal sogar unsere Großeltern schon begleiteten.



Ad notam

Weil es immer noch vorkommt, dass Leute hochnäsiger über Schlager urteilen und besonders deren Texte lächerlich finden, möchte ich mit einem kleinen Gedicht anfangen:

Als die kleine Jane grade achtzehn war,
führte sie der Jim in die Dancing Bar.
Doch am nächsten Tag fragte die Mama:
„Kind, warum warst du erst heut' Morgen da?“

Ist das nicht ganz wunderbar? Wir können uns alles sofort vorstellen. Jane ist bezaubernd und blutjung, und Jim geht mit ihr tanzen. Beide bleiben die ganze Nacht weg. Wir können uns ausmalen, warum. Und als die Mutter morgens fragt, wo sie denn gesteckt habe, antwortet Jane: „Schuld war nur der Bossa Nova! Was kann ich dafür? Schuld war nur der Bossa Nova! Bitte glaube mir!“

So fängt es also an, das Lied, mit dem die Sängerin Manuela im Jahr 1963 berühmt wurde. Den Text dichtete der Schlagerpoet Georg Buschor, von dem auch so unvergessene Titel wie „Zwei kleine Italiener“ oder „La Paloma, ade“ stammen. Das Original aber ist gar nicht aus Deutschland, sondern ein Song aus New York: „Blame it on the Bossa Nova“, von Barry Mann und Cynthia Weil. Und das führt uns auf die richtige Spur für unser Thema. Warum kann die fesche Jane eigentlich alles auf die Bossa Nova schieben? Und was bedeutet das?

Also von vorne: Etwas, was wir zu kennen glauben, ist im Schlager gar nicht unbedingt so, wie wir meinen. Zwei New Yorker*innen



nehmen einen brasilianischen Rhythmus und verwandeln ihn in einen Song. Auf dieselbe Melodie dichtet ein deutscher Schlagerpoet einen neuen Text, und schon ist ein ganz internationaler Song völlig regional geworden. Braucht man nur noch ein junges Berliner Mädchen mit dem kessen Namen „Manuela“, fertig ist der Hit. Dass „Manuela“ in Wirklichkeit Doris Inge Wegener heißt, ist ganz egal. „Ich war noch keine 18 Jahre alt“, erzählt sie selbst über ihre Karriere, „als ich mich im Berliner Stadtteil Wedding mit ein paar Freunden zusammentat und mit ihnen ‚skiffelte‘. Tagsüber lötete ich hinter der Werkbank einer Berliner Elektrofabrik Radiokondensatoren, abends aber sang ich aus Liebhaberei Schlager. Bald hatte mich die Teldec entdeckt; es war bei einem Tanzabend. Ich durfte meine erste Schallplatte besingen – und sie wurde ein ganz dufter Erfolg ... Bis in die späte Nacht hinein probte ich oft mit meiner Band, den ‚Sechs Dops‘, ganz duftete Berliner Jungs.“

Und woher kommt die Bossa Nova? Es waren brasilianische Exilanten, die den Tanz nach New York brachten, entstanden an der Copa Cabana, in der freien, aber durchaus kunstvollen und kunstliebenden brasilianischen Bohème der Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts. Samba und Cool Jazz standen Pate an der Wiege der Bossa Nova – und sie wurde schnell Kult. Aber Putsch und Militärdiktatur in Brasilien vertrieben deren Protagonisten nach Norden. Dort verliebten sich die US-Amerikaner in die komplexen Rhythmen. Und assoziierten sie mit Freiheit und Erotik.

So ist es auch kein Wunder, dass auch der berühmte Schlager „Sag mir quando, sag mir wann“, der unseren Abend eröffnet, eine Bossa Nova ist. 1962 wurde er unter dem Titel „Quado, Quando, quando“ von Tony Remis beim Schlagerfestival in San Remo aus der Taufe gehoben und belegte dort nur den vierten Platz. Es brauchte erst Caterina Valente, die schon im Erscheinungsjahr den Titel coverte und dabei in unnachahmlicher Art und Weise Italienisch und Deutsch ineinander verschränkte. Das war das Rezept zum Welterfolg.



Ein ganz anderer Welterfolg wurde Marlene Dietrich 1930 im Film „Der blaue Engel“ zuteil. Als Femme fatale Lola bringt sie gleich reihenweise Männer um den Verstand. Komponist Friedrich Hollaender hat später berichtet, dass er tatsächlich zunächst die Melodie zu deren Lied „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ komponiert und dann das Stück mit einem provisorischen Text versah: „Männer umschwirr'n mich wie Motten das Licht, und wenn sie verbrennen, ja dafür kann ich nicht!“ Das Filmteam war davon so beeindruckt, dass es das Lied trotz der Bedenken des Komponisten unverändert aufnahm.

Während Marlene Dietrich aus Nazideutschland emigrierte, machte eine andere eine Riesenkariere bei der UFA: Zarah Leander. 1938 singt sie im Film „Der Blaufuchs“ den Schlager „Kann denn Liebe Sünde sein“. Ein Lied, dessen tragischen Unterton man erst versteht, wenn man weiß, dass dessen Schöpfer, Bruno Balz, homosexuell war und von den Nazis erpresst wurde. Was für eine Ambivalenz: Der verzweifelte Komponist schreibt „Durchhalte-schlager“ für ein Regime, das er verabscheut. Nach dem Krieg arbeitete Bruno Balz weiter und schrieb unter anderem 1952 für Rita Paul und Bully Buhlan „Das ist nichts für kleine Mädchen.“

Und noch ein weiteres Stück führt heute Abend in die Ambivalenz des Naziregimes: „Du hast Glück bei den Frau'n, Bel Ami“ schrieb Theo Mackeben 1938 für den Film „Bel Ami“ mit dem österreichischen Leinwandstar Willi Forst. Der mogelte sich mit gefälligen Komödien durch die dunkle Zeit, von NS-Propagandaminister als „Operetten-Fatzke“ geschmäht, aber geduldet.

Friedel Hensch und die Cyprys sangen den bereits im Jahr 1952 erfolgreichen Schlager „Egon“, der auch in der deutschen Filmkomödie „Ach Egon!“ aus dem Jahr 1961 Verwendung fand. Durch die Interpretation der deutschen Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin Evelyn Künneke, die in Szene-Kreisen als letzte Überlebende der Lili-Marlen-Generation gehandelt wurde, wurde er zum durchschlagenden Erfolg.



Augustus Guido Maria Meyer-Eigen aus Graz war der Sohn einer bekannten Opernsängerin, die mit ihrer Familie 1911 in die USA emigrierte. Zehn Jahre später waren sie wieder zurück und hatten den Geschmack am Jazz mitgebracht. Austin Egen, wie er sich jetzt nannte, sang deutsche Fassungen von jazzigen Songs und wurde so bekannt, dass ihn die Schallplattenfirma Electrola in Berlin engagierte. Dort nahm er unter anderem 1927 „Heut war ich bei der Frieda“ auf.

Kommen wir zum Schluss noch zu ein paar Evergreens jüngerer Bauart: „Please please me“ war ihre zweite Single, von den Beatles im Jahr 1962 veröffentlicht. Das Lied stammt von John Lennon und war eigentlich als langsame Nummer geplant. Erst im Studio kam die Band auf die Idee, das Ganze als heftigen „Schrei nach Liebe“ up-tempo einzuspielen. Damit war ihr erster Nr.-1-Hit perfekt.

„Bésame mucho“ schließlich schließt den Kreis nach Lateinamerika, der mit der Bossa Nova begann. 1936 schrieb die mexikanische Komponistin Consuleo Vélazquez den Song, der zu einem der bekanntesten Liebeslieder überhaupt werden sollte. Sie greift dabei eine Melodie auf, die der bekannte spanische Komponist Enrique Granados in einem Klavierstück verwendet hatte. Die Sehnsucht nach einem Kuss war dabei die Phantasie eines jungen Mädchens: „Als ich das Lied mit neunzehn Jahren komponierte, hatte ich noch nie geküsst; es war alles ein Produkt meiner Fantasie“, sagte Velázquez selbst viel später. Was noch einmal beweist, dass im Schlager ganze Sehnsuchtswelten zu Hause sind.

Thomas Höft





Die Interpret*innen

Eddie Luis und Die Gnadenlosen

Sie sind die unangefochtenen Stars einer Szene, die sie selbst geschaffen haben: Tausendsassa Eddie Luis und seine multinationale Virtuosencombo. Gnadenlos rasant und musikalisch lassen sie nicht nur das legendäre Repertoire der Hot Jazz- und Swing-Ära hochleben, sondern auch die Ikonen des Schlagerzeitalters. Spitzenservice für Tanzbein und Gemüt.

Eddie Luis und Die Gnadenlosen wurden 2014 in Graz gegründet. Eddie Luis und seine jungen Virtuosen aus insgesamt acht Nationen bilden ein internationales Orchester, das den Hot Jazz der 20er- und 30er-Jahre wiederaufleben lässt.

Aus ihrem Repertoire erklingen die heißen Stücke von Fletcher Henderson und Duke Ellington, die süßen Melodien von George Gershwin und Cole Porter sowie viele Schlager aus den goldenen Jahren.



Eddie Luis und Die Gnadenlosen treten in Jazz-Clubs, Konzerthallen, bei Bällen und Festivals im In- und Ausland auf. Das Heimpublikum hat die Möglichkeit, einmal monatlich im Theatercafé Graz den verführerischen Klang der Tanzmusik der Gnadenlosen zu genießen.



Eddie Luis, Leitung, Violine, Posaune, Mandoline, Akkordeon, Glockenspiel & Gitarre

Eddie Luis, geboren und wohnhaft in Graz/Österreich, ist freischaffend seit über 20 Jahren als Musiker mit sieben verschiedenen Instrumenten in fünf bestehenden Formationen vorwiegend in Österreich aktiv und dazu auch als Moderator, Dirigent, Sänger, Arrangeur und Lehrer tätig. Seit 2004 unterrichtet der diplomierte Pädagoge als Lektor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, der heutigen Kunstuniversität.



city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Aviso

Dienstag, 13. Juli, 18 & 20 Uhr

Helmut List Halle

All you need is love

*Ein epochaler A-cappella-Bogen von Claudio Monteverdi über
Irving Berlin bis Sting*

Singer Pur

Das Londoner Vokalensemble Voces8 ist untröstlich: Wegen der verlängerten Covid-Beschränkungen in Großbritannien können die Künstler*innen nicht ausreisen und müssen ihr Konzert am 13. Juli für die Styriarte ein weiteres Mal absagen. Es ist uns kurzfristig gelungen als Ersatz das deutsche Vokalensemble Singer Pur zu engagieren, das zum geplanten Termin ein Programm mit dem Titel „All you need is love“ für die Besucherinnen der Styriarte singen wird. Karten behalten ihre Gültigkeit. Wir bitten um Verständnis.



Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

Aviso

Freitag, 23. Juli, 18 & 20 Uhr

Helmut List Halle

Salsa Sinfonica

*Auf den Spuren des traditionellen Son Cubano bis hin zur
Salsa-Musik aus der Bronx: Chan Chan, El Cuarto de Tula,
Silencio, Tres gotas de agua Bendita, Tributo Celia Cruz u. a.*

Salsa Explosion Band
Orquesta de Cuerdas de styriarte
Leitung: Ismael Barrios, Congas

Es war in den 1960er Jahren in der Bronx in New York, als Einwanderer aus der Karibik ihre eigene traditionelle Musik mit dem Sound der neuen Welt verbanden. Der legendäre Johnny Pacheco aus der Dominikanischen Republik prägte dafür den Begriff Salsa, und diese „Sauce“ aus den verschiedensten heißen Rhythmen und Stilen der Musik Lateinamerikas wurde zum Welterfolg. Ismael Barrios sorgt mit Band und klassischen Streichern für eine scharf gewürzte Nacht.



19 Museen 12 Monate 19 € (statt 25 €)

www.jahresticket.at/styriarte

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen
im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte •
Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und
Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett •
Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM,
Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities •
Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilicht-
museum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschafts-
museum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburts-
haus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

Universalmuseum Joanneum

jahresticket@universalmuseum.at

Tel: +43-660 / 1810 489

Ausstellungsprogramm

[www.museum-joanneum.at/
programm2021](http://www.museum-joanneum.at/programm2021)

**Jahresticket-
Aktion!**



 Jahresticket



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

**Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.
Im Ö1 Club.**

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at